Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Mainzau — Mainzau-Zeitung — Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postscheckkonto 16867 Frankfurt.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 74. — Dienstag, den 6. Juli 1926 — 30. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Reichskanzler a. D. Dr. Wirth hat sich entschlossen, der Zentrumspartei wieder beizutreten.

— Reichswehrminister Dr. Geßler ist von seinem Urlaub zurück in Berlin eingetroffen und hat die Leitung des Ministeriums wieder übernommen.

— Der „Vorwärts“ meldet: Das von der Münchener Staatsanwaltschaft bereits Ende 1925 eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Hitler und Esser wegen Verletzung der Eidespflicht hat nunmehr zur Eröffnung eines vorläufigen Meineidsverfahrens geführt. Der Untersuchungsrichter hat bereits eine Reihe von Zeugen, darunter auch den damaligen Polizei- und Innenminister Dr. Schweyer, vernommen.

— Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an die Provinzialschulkollegien und Regierungen entnimmt, ist es den Schülern und Schülerinnen gestattet, bei Schulfeiertagen die verfassungsmäßigen Reichsfarben zu tragen.

— Das französische Ministerium des Auswärtigen dementiert die Meldung, wonach über den Aufenthalt Abd el Krims bereits ein endgültiger Beschluß gefaßt worden sei. Es wird jedoch erklärt, daß eine Verständigung in dieser Frage zwischen Frankreich und Spanien unmittelbar bevorsteht.

Kommt Zeit, kommt Rat.

Die Vertagung von heiklen Angelegenheiten, für deren sofortige Lösung sich immer neue Schwierigkeiten ergeben, ist heute in der auswärtigen, wie in der inneren Politik ein beliebtes Aushilfsmittel geworden. Man folgt dem Spruche: „Kommt Zeit, kommt Rat“, wobei allerdings nicht beachtet wird, daß die allgemeine Lage so unberechenbar ist, daß die Verhältnisse sich sehr erheblich geändert haben können, wenn der in Aussicht genommene Vertagungstermin herangekommen ist. So waren für den Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund vor Ostern in Genf bekanntlich so große Hindernisse vorhanden, daß die Entscheidung über diese Frage bis zum Spätsommer verschoben wurde. Und jetzt ist im Reichstage die Fürstenabfindung bis zum November vertagt worden, nachdem vergeblich eine Einigung versucht worden war. Ob es später in Genf, wie in Berlin so glatt klappen wird, wie viele erhoffen, steht dahin; in Paris ist nicht ausgeschlossen, daß die Richtung Poincaré-Tardieu im Verlauf der nächsten Monate an Stelle von Briand-Caillaux zur Regierung gelangt, und der Regelung in Genf Steine in den Weg wirft, und im Deutschen Reichstage sind weitere Differenzen nicht ausgeschlossen, so daß am Ende doch nur Neuwahlen übrig bleiben. Das Einzige ist, daß die Krisen für die Gegenwart ausgeschaltet sind, und wir mit einem leidlich ruhigen Sommer rechnen dürfen. Wenn in der deutschen Zukunft eine solche klaffende Lücke der Gegensätze bleibt, so muß dieser Zwiespalt auf alle Aufgaben einwirken, die wir vor Augen sehen. Die Tätigkeit des wirtschaftlichen Lebens wird beeinträchtigt, und wenn diese nicht auf der vollen Höhe steht, so leiden die Finanzen, und das zur Zeit nicht für möglich gehaltene Defizit rückt doch heran. Eine Meinungsverschiedenheit, wie sie heute über die Fürstenabfindung herrscht, gleich einem Geschwür an einem sonst gesunden Körper, das mit der Zeit dessen Elastizität und freie Bewegung behindert und dadurch den Körper zuletzt krank und siech macht. Vor allem beeinträchtigt sie unser Auftreten nach Außen hin. Was in dieser Beziehung verloren gegangen ist, das kann schwer zurückgewonnen werden. Reichspräsident von Hindenburg hat recht daran getan, daß er die Krisis in der Regierung, wie im Reichstag hinausschob. Ein einzelner Mann, und sei er noch so energisch, ist nicht immer befähigt, solchen Zwischenfällen entgegen zu treten, denn die Verhältnisse müssen zuletzt mächtiger werden, wie der Mensch. Alle politischen Faktoren müssen sich deshalb darüber klar werden, daß sie den Bogen nicht überspannen dürfen, wenn sie die Wohlfahrt des Vaterlandes nicht gefährden wollen. Hindenburg gibt allen Politikern den Rat, sich zu bedenken, und hierin liegt am besten der mahnende Hinweis auf das Wort: Kommt Zeit, kommt Rat.

Am ratsamsten ist es, daß in den verhältnismäßig stillen Monaten, die vor uns liegen, Deutschland und Frankreich sich reiflich ihre künftigen Beziehungen zu einander überlegen. Für die beiden Staaten liegt die Tatsache vor, daß sie allen Grund haben, sehr erhebliche Schwierigkeiten, die ihnen sonst große Nachteile bereiten können, aus der Welt zu schaffen, und das geschieht am besten, wenn sich beide Regierungen und Völker einander so nähern, wie dies in dem Locarnopakt in Aussicht genommen ist. Man sprach davon, daß Deutschland dem schwer leidenden Franken zu Hilfe kommen solle. Ob das geschehen wird, steht dahin, aber die Angelegenheit beweist, was bei einem beiderseitigen Entgegenkommen möglich ist. Vor allem sollte man denken, daß guter Rat mit der Zeit wohl kommen kann, daß es aber auch schon dagewesen ist, daß er zu spät kam und daß er dann nichts mehr wert war. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist ein solcher, in dem vieles vergessen und vieles neu eingeleitet werden kann.

Neue Unwetterkatastrophen.

Schweres Gewitterunglück in Woltersdorf.

12 Personen erschlagen, etwa 50 verletzt.

Nach der bedeutenden Besserung der Wetterlage in der vergangenen Woche sind am Sonntag an zahlreichen Stellen im Reiche neue Unwetter niedergegangen, die nicht nur bedeutenden Sachschaden angerichtet, sondern leider auch erhebliche Opfer an Menschenleben gefordert haben.

In der Woltersdorfer Schleuse, einem Ausflugsort bei Berlin, wurde durch die infolge starken Regens niederstürzenden Wassermassen das Mauerwerk der Kegelbahn des Restaurants „Kranichsberg“ unterspült. Das einstürzende Mauerwerk begrub die dort vor dem Unwetter Schutz suchenden Ausflügler. 12 Tote und ungefähr 50 Leicht- und Schwerverletzte wurden geborgen.

Von dem furchtbaren Wolkenbruch, der zwei Stunden lang mit unverminderter Heftigkeit anhielt, ist das ganze Gebiet zwischen Oberschöneweide und Erkner heimgesucht worden. Die ungeheuren Wassermassen haben im Gebiet der Müggelgewässer

gewaltige Ueberschwemmungen

verursacht. Der Wasserspiegel des Müggelsees bei Rahnsdorf war um 20 Zentimeter gestiegen. Infolgedessen trat der See über die Ufer und überschwemmte die Ortschaft weithin. Am schlimmsten heimgesucht wurde neben Woltersdorf Kallberge. Auf der Straße von Kallberge nach Erkner entstand durch das Unwetter ein Erdrutsch und es öffnete sich ein Abgrund von etwa 25 Meter Breite.

Auch über Chemnitz und dessen Umgebung ging ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Besonders scharf trat das Unwetter in der Gegend von Glauchau auf. Mehrere **Wasserhosen** richteten auf den Feldern große Verwüstungen an und **vernichteten die ganze Ernte.**

Im Oberharz haben die andauernden Niederschläge die Harzbäche Radau, Ecker, Oker und Ilse in reißende Sturzbäche verwandelt. Die **Häuser** an den Ufern der Radau mußten **geräumt** werden. Die Gleisanlagen und die Brücken der Bahn Harzburg—Braunschweig sind südlich Vienenburg bereits überflutet. Falls die Flut noch weiter steigt, muß der Zugverkehr eingestellt werden.

Die Wasserschäden im Riesengebirge.

In Hermsdorf sind zwei Brücken zerstört und fünf Menschen ertrunken. Die elektrische Talbahn und die Krummhübeler Lokalbahn können nicht verkehren. Weite Strecken rechts und links von der Lomnitz gleichen einem Trümmerfeld. Der kleine Gebirgsbach stieg binnen drei Stunden von etwa 40 Ctm. auf 4 Meter. An den nicht weggerissenen Brücken stauten sich Holzstämme, Bäume und fortgeschwemmtes Hausgerät zu solchen Massen, daß die Wasser-Mengen sich neue Bahnen suchten und Straßen, Wege und Gärten zu reißenden Strömen machten. Der Schaden ist unübersehbar. In den meisten Lebensmittelgeschäften sind die Regale zusammengestürzt. Die Ware ist völlig verschlammt und versandet. Ein sehr hochgelegenes Haus stürzte durch Unterspülung der Böschung zur Hälfte ein.

Schweres Eisenbahnunglück bei Paris.

18 Tote, 97 Verletzte.

In der Nähe der französischen Hauptstadt hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, das zahlreiche Todesopfer gefordert hat und eine erhebliche Anzahl von Reisenden mehr oder weniger schwer verletzte.

Der Schnellzug Le Havre—Paris ist 22 Kilometer von Paris im Walde von St. Germain entgleist. Der Zug, der auf einem Nebengleise fuhr, da am Hauptgleis Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, hatte eine Stundengeschwindigkeit von 92 Kilometer. In einer Kurve verließ die Lokomotive das Gleise und legte sich mit dem Tender auf die Seite. Der Stoß war fürchterlich. Zwei Waggons zweiter Klasse schoben sich ineinander. Ein dritter Waggon warf sich auf den Trümmerhaufen. Der vierte und fünfte Waggon erster Klasse verließen das Gleise und fuhren die Böschung entlang, überholten die Maschine und stürzten einen Graben hinab. Ein gleichzeitiges Gewitter erschwerte die rasche telephonische Verbindung und verzögerte die Ankunft der Rettungszüge.

Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß sich während des Gewittersturms an der betreffenden Stelle die Gleise senkten. Außerdem soll die Weichenstellung von dem in Betracht kommenden Beamten zwar richtig vorgenommen worden sein, jedoch an der Gabelung nicht funktioniert haben. Der Hauptmaschinist ist tot, der zweite Maschinist schwer verwundet worden.

Geheimrat Wiedfeldt †.

Essen, 5. Juli. Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich Krupp A.-G. und frühere deutsche Botschafter in Washington, ist in fast vollendetem 55. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben.

Dr. Otto Wiedfeldt wurde am 16. August 1871 in der Altmark geboren. Er studierte anfangs Theologie, sattelte aber bald zur Nationalökonomie um. Noch vor Beendigung seiner Studien bekleidete er einen Redakteurposten an der Zeitschrift „Soziale Praxis“. Zugleich war er als Stenograph im Preußischen Herrenhaus tätig. Nach Abschluß seiner Studien übernahm er den Posten eines Geschäftsführers bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften in Sachsen und trat 1900 in das Statistische Amt der Stadt Dresden ein. 1904 wählte ihn die Stadt Essen zum Beigeordneten. Bei den Vorbereitungen zum Invalidenversicherungsgesetz entdeckte ihn der Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, der ihn 1908 nach Berlin berief und zum Vortragenden Rat in seinem Ministerium ernannte. Nach Abschluß dieses Gesetzgebungswerkes wurde Wiedfeldt als Volkswirtschaftler und Sachverständiger für Verkehrsfragen nach Japan berufen und vom Reichsamt des Innern 1911 beurlaubt. Dem dortigen zweijährigen Aufenthalt schloß sich eine halbjährige Studienreise durch China an. Seine fruchtbringende Tätigkeit in Dresden und Essen hatte das Kruppsche Direktorium auf ihn aufmerksam gemacht, das ihn 1919 als Nachfolger von Dr. Hugenberg als Direktor verpflichtete. Die mehrmaligen Versuche der Reichsregierungen, ihn für einen Regierungsposten zu gewinnen, lehnte er stets ab. Im März 1922 erfolgte die Ernennung Dr. Wiedfeldts als ein gründlicher Kenner der deutschen Wirtschaft zum deutschen Botschafter in Washington. Mehrmals wandte sich die Firma Krupp an die Reichsregierung mit dem Ersuchen, Dr. Wiedfeldt von seinem Amte zu entheben, um ihn der deutschen Wirtschaft zurückzugeben, zumal nach der Verurteilung Krupp v. Bohlens und der Kruppschen Direktoren durch die Franzosen seine Anwesenheit und Mitarbeit in Essen dringend notwendig geworden sei. Aber erst Ende 1924 gab die Reichsregierung dem Drängen der Firma Krupp nach und berief Dr. Wiedfeldt aus Washington ab, das dieser kurz nach Neujahr 1925 verließ. Nach seiner Entlassung aus dem Staatsdienst trat Dr. Wiedfeldt als Vorsitzender des Direktoriums wieder in die Firma Krupp zurück.

Caillaux' Sanierungsplan.

Drei Lösungen.

Wie die Pariser Blätter melden, spricht man Caillaux die Absicht zu, die Kammer aufzufordern, zwischen drei Lösungen zu wählen:

Einer Besteuerung des Kapitals, die der Finanzminister für undurchführbar und unwirksam bezeichnet, einer Währungsstabilisierung oder einer vollkommenen Entwertung des Papiergeldes. Der Finanzminister werde hierbei die Gründe auseinandersetzen, die ihn zu seiner Wahl veranlaßt hätten. Caillaux werde alsdann beweisen, daß die Anwendung eines finanziellen Sanierungsplanes und einer weitgehenden Währungsreform es notwendig machen, für die Regierung gewisse Vollmachten zu verlangen.

Die parlamentarische Kontrolle könne jedoch durch technische Kommissionen ausgeübt werden, die in einer ruhigen Atmosphäre arbeiteten. Das Parlament würde sich also auszusprechen haben 1. über die technischen Bedingungen der Währungsstabilisierung, die die wesentliche Grundlage der einzubringenden Gesetze sei, 2. über die Bedingungen, unter denen die Bank von Frankreich mit ihrer Goldreserve sich an der Stabilisierung beteiligen könne, 3. über die Bedingungen, unter denen Stabilisierungskredite verlangt würden, 4. über die Bedingungen, unter denen die Abkommen von Washington und später die von London ratifiziert werden könnten, 5. über die Reform des Steuersystems, 6. über die Bedingungen der Amortisierung der schwebenden Schuld und 7. über das Ermächtigungsgesetz, das die Regierung einbringen werde. Für alle diese Beratungen stehe dem Parlament eine Zeit von zehn Tagen zur Verfügung.

Der spanische Besuch in Paris und London

Das große Rätselraten.

Mit der Reise des spanischen Königspaares nach Paris und London werden eine Reihe politischer Kombinationen verknüpft, die u. a. von Verhandlungen über die Tangerfrage und über das Völkerbundsproblem sprechen. In diplomatischen Kreisen wahrt man größte Zurückhaltung. Die Tatsache, daß die ersten Meldungen des „Daily Herald“ bisher unwidersprochen blieben und die große englische Presse von der Anwesenheit des spanischen Königs nur als gesellschaftliches Ereignis Kenntnis nimmt, spricht neben einer Reihe anderer Momente dafür, daß solche Vermutungen nicht ganz grundlos sind. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ geht etwas näher auf das diplomatische Kulissenspiel ein.

Nach seinen Informationen wird die außerordentliche Versammlung des Völkerbundsrates, die im nächsten Monat für die Vorbereitung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammentreten sollte, wahrscheinlich nicht statt-

finden. Die Aussichten für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hätten, wie das Blatt bemerkt, die diplomatische Aktivität gehemmt. Es sei aber wahr, daß die Diplomaten aller im Völkerbund vertretenen Länder sich hinter den Kulissen mit der durch die Haltung Spaniens und Brasiliens geschaffenen Lage beschäftigen.

Auch der Besuch des spanischen Königs in Paris und London stehe mit dieser Frage in Verbindung. Die britische Regierung sei entschlossen, ihre durch Cecil und Austen Chamberlain zum Ausdruck gebrachte Politik in der Frage der ständigen Ratssitze durchzuführen. Nunmehr verlaute indessen, daß die Frage des Tanger-Statuts in diesem Zusammenhang wieder in den Vordergrund gerückt sei, da manche diplomatischen Kreise Tanger als Kompensationsobjekt benutzen wollten, um Spanien im Völkerbund zu halten. Für eine Revision des Tangerstatuts werde der Einfluß Italiens, Spaniens und der Vereinigten Staaten in die Wagschale geworfen, um den energischen Widerstand Frankreichs zu brechen. Großbritannien beschränke sich, wie oft in solchen Fällen, darauf, einen diplomatischen Ausweg zu suchen. Das einzige Gewisse sei also gegenwärtig der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Aber die aus dieser Tatsache sich ergebenden Komplikationen seien sehr groß und Gegenstand schwieriger Auseinandersetzungen. Diese Auffassung dürfte im wesentlichen zutreffen. Im Augenblick sind die Dinge aber noch nicht spruchreif, um irgendwelche bestimmten Umrisse für erfolgversprechende Lösungsmöglichkeiten erkennen zu lassen.

Der Attentatsplan auf König Alfons.

Die Aussagen der Attentäter.

Die wegen eines Attentatsplanes gegen das spanische Königspaar kürzlich verhafteten Spanier Ascazo und Duretti wurden in Paris vom Untersuchungsrichter vernommen. Duretti erklärte, seine Aussage gegenüber der Polizei, er habe ein Attentat gegen den König von Spanien begehen wollen, entspreche nicht den Tatsachen. In Wirklichkeit habe er drei Tage vor seiner Verhaftung ein Automobil gekauft und sei zur Abfahrt nach Bayonne bereit gewesen. Von dort habe er sich nach San Sebastian begeben wollen, um den König von Spanien im Augenblick seiner Durchreise in seine Gewalt zu bringen. Er habe dann zusammen mit einigen Freunden das Gerücht vom Tode des Königs von Spanien verbreiten und sich nach Bilbao begeben wollen, um dort die Revolution in die Wege zu leiten. Was er über den Attentatsplan gegen den König von Spanien in Paris erklärt habe, sei alles falsch. Er habe so gehandelt, um die revolutionäre Bewegung in Spanien, die allerdings inzwischen gescheitert sei, nicht zu behindern. Duretti erklärte hierauf, die Beschuldigung, er habe an der Plünderung einer Bank in Spanien teilgenommen, sei unbegründet. Die spanische Regierung wolle ihn in diese Angelegenheit verwickeln, um seine Auslieferung verlangen zu können. Ascazo erklärte, er sei über die Pläne Durettis nicht unterrichtet gewesen und habe niemals daran gedacht, einen Anschlag auf das Leben des Königs von Spanien zu verüben. Man habe ihn auch zu Unrecht mit der Ermordung des Erzbischofs von Saragossa in Verbindung gebracht.

Politische Tagesschau.

Für ein Reichsehrenmal am Rhein. Der Ausschuß des Reichstages für die besetzten Gebiete hat folgende Entschließung gefaßt: Der Ausschuß des Reichstages für die besetzten Gebiete bringt den Vorschlägen, das Reichsehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges am Rhein zu errichten, besonderes Interesse entgegen. Er bittet die Reichsregierung, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das Reichsehrenmal seinen Standort am Rhein erhält. Ein Reichsehrenmal am Rhein wäre für die unter der Besetzung leidende Bevölkerung Stärkung und Anerkennung, für ganz Deutschland eine Mahnung im Streben nach der Befreiung des besetzten Gebietes.

Zum 60. Jahrestag der Schlacht von Königgrätz bringen die Wiener Blätter nebst zahlreichen interessanten militärischen und politischen Erinnerungen an den großen Entscheidungstag zwischen Preußen und Oesterreich Erörterungen über die Bedeutung dieses Ereignisses für die Geschichte des gesamten deutschen Volkes. Die Zeitungen kommen hierbei fast übereinstimmend zu dem Schluß, daß Königgrätz kein Endpunkt, sondern in der auf Umwegen laufenden Völkergeschichte ein markanter Wendepunkt in der Richtung auf die vollkommene Einigung des deutschen Volkes war. In diesem Sinne sei auch die kleindeutsche Lösung Bismarcks als eine für die damalige Lage unvermeidliche Zwischenstufe für ein späteres Großdeutschland zu würdigen. Die „Reichspost" schreibt, die Rechnung von 1866 sei jetzt beglichen. Das Trennende sei Geschichte geworden.

Italienischer Beruhigungsversuch wegen der abessinischen Frage in Paris. Der italienische Gesandte Baron Avezzano hat den französischen Ministerpräsidenten Briand am Quai d'Orsay aufgesucht und mit ihm die Frage des englisch-italienischen Vertrages über Abessinien besprochen. Der Gesandte betonte besonders, daß dieser Vertrag die französischen Interessen in keiner Weise schädige. Das Prinzip der offenen Tür sei keineswegs verletzt worden. Diese offizielle Demarche wurde durch die heftige Pressepolemik in den englischen, französischen und italienischen Blättern notwendig. Die abessinische Frage und einige andere Mittelmeerprobleme werden Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustausches sein zwischen Italien und Frankreich. Der Vertrag wurde übrigens vor kurzem dem Rat des Völkerbundes zur Einsichtnahme vorgelegt.

Die Umsturzbewegung in Spanien. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat die spanische Regierung beschlossen, die noch ausstehenden Gefängnisstrafen, die über die Urheber der letzten Bewegung verhängt wurden, in Geldstrafen umzuwandeln. So wurde u. a. Graf Romanones, der frühere Ministerpräsident, zu einer Geldstrafe von 500 000 Pesetas verurteilt, General Aguilera, der frühere Kriegsminister, zu 200 000 Pesetas und General Weyler zu 100 000 Pesetas.

Handelsteil.

Berlin, 5. Juli.

— **Devisenmarkt.** Der französische Franken konnte sich vor seinem scharfen Sturz etwas erholen; London-Paris 180¼. Dagegen blieb der belgische Franken schwach, 185½, London-Mailand 138½.

— **Effektenmarkt.** Das Zusammentreffen von Glattstellungen mit Verkaufsaufträgen seitens der Kundschaft und anscheinend auch des Auslandes verursachte auf der ganzen Linie Kurseinbußen. Heimische Renten lagen abgeschwächt.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen märk. 20.9—21.2, Sommergerste 20.5—21.2, Gerste inländ. 19—21, Hafer märk. 20.4—21.3, Mais loko Berlin 17.1—17.5, Weizenmehl 37.75—39.75, Roggenmehl 29.5—30.75, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11.2.

Frankfurt a. M., 5. Juli.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr konnte sich der Pariser Franken infolge der beabsichtigten Stabilisierungspläne etwas erholen. Die Pfundparität ging auf 178,50 zurück, die Brüsseler Pfundparität stellte sich auf 182,75, die Mailänder Pfundparität auf 138,50.

— **Effektenmarkt.** Nach der andauernden Haussebewegung wurde die Börse bei Beginn der neuen Woche durch ein überaus starkes Angebot überrascht. Der Rückschlag, der dadurch verursacht wurde, war ganz beträchtlich und führte zu Kurseinbußen bis zu 10 Prozent und darüber. Am deutschen Rentenmarkt herrschte Lustlosigkeit vor, die ebenfalls mit einer Abschwächung verbunden war.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 31.75—32.5, Roggen 22.5—22.75, Sommergerste 22—24, Hafer 21—23, Mais 17.5, Weizenmehl 42.5—42.75, Roggenmehl 31.5—32, Weizenkleie 8.75, Roggenkleie 10.75—11.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1494 Rinder, darunter 408 Ochsen, 1042 Färsen u. Kühe; 582 Kälber, 37 Schafe, 3513 Schweine. Preise für 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—63, junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—59, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—48; Bullen: vollfl., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—55, vollfl. jüngere 40—49; Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 56—62, vollfl., ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 50—56, wenig gut entwickelte Färsen 45—55, ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 40—49, mäßig genährte Kühe und Färsen 30—39, gering genährte Kühe und Färsen 18 bis 28; Kälber: feinste Mastkälber 64—68, mittlere Mast- und beste Saugkälber 56—63, geringere Mast- und gute Saugkälber 47—55, geringe Saugkälber 40—46; Schafe: Mastlämmer und Masthammel 46—50, geringere Masthammel und Schafe 38—48; Schweine: vollfl. von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 78—82, vollfl. unter 80 Kg. 72—77, vollfl. von 100 bis 120 Kg. 7[illegible], vollfl. von 120 bis 150 Kg. 77—81, Fettschweine über 150 [illegible] bis 80, unreine Sauen und geschnittene Eber 55—65. Marktverlauf: Schweine und Kleinvieh bei schleppendem Geschäft ausverkauft. Beste Kälber über Notiz.

— **Mannheimer Märkte.** Schlachtviehmarkt. Preise: Ochsen: a1) 58—60, a) 50—53, b1) 44—48, b) 42—45, c) [illegible] d) 28—32. Bullen: a) 50—52, b) 45—47, c) 40—43, d) [illegible] Kühe und Rinder: a) 48—50, b) 38—40, c) 26—32, d) 14—[illegible] Kälber: b) 70—72, c) 58—64, d) 50—54, e) 40—46, [illegible] c) 38—44. Schweine: a) 78—79, b) 78—79, c) 79—81, d) 7[illegible] e) 76—78, f) 75—76, g) 64—68. Auftrieb: 272 Ochsen, [illegible] Bullen, 751 Kühe und Rinder, 704 Kälber, 68 Schafe, [illegible] Schweine. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, [illegible] Ueberstand. Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt. Mit Schafen ruhig, Ueberstand. — Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen ausländ. 30.5—33.5, Roggen [illegible] 22.5—22.75, Roggen ausländ. 23, Hafer ausländ. 19—23, [illegible] gerste ausländ. 26.25—27.25, Futtergerste 19.75—21, Mais neue Ernte 17.75, Mais neue Ernte 18.25—18.5, Weizenmehl 42.[illegible] 42.75, Weizenbrotmehl 28—32, Roggenmehl 30.5—32.5, [illegible] kleie 8—8.25.

Aus aller Welt.

☐ **Die Bibliothek des Deutschen Museums.** Nachdem der seinerzeit vorgesehene große Bibliotheks- und Versammlungsbau des Deutschen Museums in München in der nächsten Zeit wohl kaum verwirklicht werden kann, ist die Bücher- und Plansammlung des Museums nunmehr provisorisch in der Schweren-Reiter-Kaserne untergebracht worden. Die Bibliothek umfaßt mehr als 50 000 Bände, wertvolle technische Zeitungen und Urkunden. Sie ist von der kommenden Woche ab der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

☐ **Ein ungetreuer Geschäftsführer.** Der frühere Geschäftsführer der Vogtländischen Flughafengesellschaft m. b. H., [illegible] ist wegen Verfehlungen gegenüber der von ihm vertretenen Gesellschaft und der Zeppelin-Eckener-Spende verhaftet worden. Lesser war vor etwa zwei Monaten fristlos seiner Stellung als Geschäftsführer enthoben worden.

☐ **Familientragödie.** In Berlin hat ein Friseur seine Frau, die mit ihrem Töchterchen von ihrem Manne fortgegangen war, um künftig mit einem Maschinisten zusammenzuleben, und dann sich selbst erschossen. Ein hinterlassener Brief des Friseurs an den Maschinisten ermahnt diesen, von der Frau abzulassen, da er sonst eine Familie unglücklich machen wolle.

☐ **Flugzeugabsturz bei Luckenwalde.** Bei Nebendorf im Kreise Luckenwalde stürzte ein Flugzeug mit drei Passagieren ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege von Berlin nach Dresden. Es handelt sich um das Flugzeug D 15, das der Gesellschaft für deutsches Flugwesen in Staaken gehört und nicht als Verkehrsflugzeug diente. Der Pilot Schuster ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen. Die beiden anderen Verunglückten befinden sich noch bewußtlos im Luckenwalder Krankenhaus, man hofft aber, daß sie mit dem Leben davonkommen.

☐ **Um eine Sommerreise.** Die Frau eines in Berlin-Schöneberg wohnenden Schreiners hat aus Aerger über die Vorwürfe, die ihr Mann ihr gemacht hatte, weil sie die Wirtschaftsachen ihres Mannes versetzt hatte, um eine Sommerreise machen zu können, die Gashähne geöffnet, um sich und ihre beiden Kinder zu töten. Sie selbst und eins der Kinder konnten von der Feuerwehr gerettet werden, während das [illegible]jährige Töchterchen der Feuerwehr unter den Händen starb. Die Frau wurde als Polizeigefangene ins Krankenhaus gebracht.

☐ **Großfeuer in Rosenthal bei Breslau.** Aus noch unbekannter Ursache entstand in der Emaillefabrik Gerntanus in Rosenthal bei Breslau ein Großfeuer, das den Maschinenraum und den Emaillierraum vollkommen vernichtete. Der Schaden ist noch nicht abzuschätzen.

☐ **Mordversuch und Selbstmord.** Der Goldschmied [illegible] in Stettin versuchte seine Ehefrau mit einem Hammer zu erschlagen. Sie wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus zugeführt. Der Ehemann verübte darauf durch Vergiftung Selbstmord. Ehezwist und wirtschaftliche Notlage sollen der Grund der Tat sein.

☐ **Unfall bei der englischen Flugzeugparade.** Bei der Flugzeugparade, an der das englische, das spanische und das griechische Königspaar als Zuschauer teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In der Nähe des Flugzeugplatzes

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

71

24. Kapitel.

Der Fichtenhofbauer war trotz seinem schönen neuen Hof und der entzückten Bewunderung seiner Verwandten nicht zufrieden.

Zwar lebte er so recht aus dem Vollen, fuhr jeden Tag nach St. Martin hinab, spielte im „Krug" den großen Herrn und hatte stets eine Schar von Schmarotzern um sich, die seine Witze belachten, demütig auf seine Worte lauschten und ihm gehörig schmeichelten, aber das genügte seinem Ehrgeiz nicht. Denn die Sache mit Rosa ging nicht recht weiter. Seit sie im Schlosse diente, hatte er sie kaum ein paarmal flüchtig gesehen, wenn sie ins Dorf hinab Einkäufe besorgen ging. Und dann war sie so unfrei [illegible] möglich gewesen.

[illegible] sollte dieser Hungerleider, der Franz Landwinkler, jeden Abend zu ihr nach Gallenhofen schleichen, wie gute Freunde ihm verrieten.

Zwar hatte er Onkel und Tante Brandtner auf seiner Seite, die ihm stets versicherten, der Trotz Rosas würde schon vergehen und sie die Ehre und das Glück einsehen, das er ihr zugedacht. Nötigenfalls würden sie ein Machtwort sprechen . . .

Indessen — das Machtwort wurde immer noch nicht gesprochen. Denn Rosa ließ sich auch daheim nur selten blicken und sobald die Eltern vom Vetter Mertel anfingen, nahm sie Reißaus.

Das wurde dem Fichtenhofbauer endlich zu dumm und er beschloß, jetzt mit den Eltern „Deutsch" zu reden. Entweder — oder. Wenn Rosa nicht binnen acht Tagen seine Braut und in drei Wochen seine Frau wäre, würde er einfach eine andere heiraten. Die hübsche Krugwirtstochter zum Beispiel, die ihm ohnehin nachlief wie nicht gescheit . . .

Das wollte er den Brandtners heute sagen. Vorher aber fuhr er morgens noch in den „Krug" hinab, um sich Mut zu trinken.

Unterwegs traf er zu seinem Aerger wirklich wieder das rothaarige Bürschlein vom Bachschneider, das er seit einigen Tagen überall auf seinen Wegen fand, gerade als ob der Junge ihm auflauere . . .

Die Sache ärgerte und beunruhigte ihn. Was hatte der Junge fortwährend hinter ihm herzulaufen?

Schon ein paarmal hatte er ihn scharf zur Rede stellen wollen, aber jedesmal, wenn er Miene machte, den etwa fünfzehnjährigen Burschen anzusprechen, schlug sich dieser eilig in die Büsche und war verschwunden. Freilich nur, um bei nächster Gelegenheit wieder aufzutauchen . . .

Im „Krug" gab es heute mehr Leute als sonst. Alle besprachen lebhaft das neueste Ereignis: die unerwartete Wiederkehr Meinrichs Rosenschwert, den man vor ein paar Monaten in G. ermordet haben sollte und der nun plötzlich lebte und dem verstorbenen gnädigen Herrn so fabelhaft ähnlich sah.

Auch die Verlobung Hellas mit Egbert Romberg, die Auffindung der alten Dokumente, die Neuerungen, die nun auf Gallenhofen eingeführt werden sollten — man hatte schon Dienerschaft gemietet und alles sollte von Grund aus renoviert werden im Schloß — wurden lebhaft besprochen.

Darüber achtete heute niemand viel auf den Fichtenhofbauer, der stumm in einer Ecke saß und die Neuigkeiten mit immer unbehaglicher werdenden Empfindungen hörte.

Der Fichtenhofbauer zahlte bald und machte sich auf den Weg zu Brandtners. Aber auch dort waren sie ganz aus dem Häuschen über die Neuigkeiten, die sie gestern abend durch Rosa selbst erfahren, und hatten für nichts sonst Sinn und Ohr.

Immer wieder erzählte sie dem Vetter alles Gehörte haarklein, was sich in Gallenhofen ereignet hatte und noch ereignen würde, so daß er selbst auch hier nicht zum reden kam.

„Ja, und denke Dir nur, Johann, dem Mörder des falschen Rosenschwert sollen sie auch schon auf der Spur sein. Rosa hörte gestern, wie Herr von Rosenschwert zu Herrn Hempel sagte, ob man denn noch gar keine Ahnung habe, wer seinen ehemaligen Sekretär eigentlich umgebracht habe und weshalb er ermordet wurde? Darauf antwortete Herr Hempel, er hoffe, dem gnädigen Herrn schon sehr bald auf diese Frage Antwort geben zu können, vorläufig aber müsse er darüber noch Schweigen beobachten."

Der Fichtenhofbauer erblaßte.

Dann fragte er dumpf: „Wer ist denn dieser Herr Hempel eigentlich?"

„Ja, das weiß man nicht genau", lautete die Antwort. „Das gnädige Fräulein hat ihn aufs Schloß eingeladen. Es soll ein Bekannter von ihr sein und ein Freund des Untersuchungsrichters, der die Mordsache unter sich hat. Bei diesem haben ihn die Damen auch kennen gelernt, wie Rosa einmal zufällig aus einem Gespräch der Damen entnahm."

(Fortsetzung folgt.)

[…]te ein Flugzeug in ein Automobil hinein. Sowohl die […], die den Wagen lenkte, wie der Flugzeugführer waren […].

□ **Mord an einem englischen Sanitätsoffizier in Indien.** […] dem britischen Sanitätskorps angehörige Sanitätsoffizier […]burg ist von einem Träger ermordet worden. Der […] unternahm weiter einen Angriff auf den Diener des […]deten und tötete dessen Frau. Der Beweggrund der Tat […]bekannt.

Letzte Nachrichten.

Der Reichskanzler besucht die Kampfspiele in Köln.

Berlin, 5. Juli. Reichskanzler Marx begibt sich Ende […] Woche zu den Kampfspielen nach Köln. Entgegen anderslautenden Meldungen wird er seinen Urlaub erst im August […]treten. Reichsaußenminister Dr. Stresemann begibt sich […] Ende dieser Woche auf Urlaub.

Abd el Krim kommt nach Madagaskar.

Paris, 5. Juli. Wie der „Matin" meldet, hat der […]ralresident von Marokko, Steeg, seine Zustimmung ge[…], Abd el Krim auf Madagaskar internieren zu lassen.

Zur Reise General Primo de Riveras nach Paris.

Paris, 5. Juli. Der „Petit Parisien" glaubt zu wissen, […] General Primo de Rivera, wenn er seine Absicht, am […] Juli nach Paris zu kommen, in die Tat umsetzen werde, […]ser Gelegenheit auch das französisch-spanische Marokko[…]men unterzeichnen werde, über das seit Wochen eine […]sche Delegation in Paris verhandle.

Aus Nah und Fern.

△ **Frankfurt a. M.** (Nacheichung von Getreideprobern.) Die Frankfurter Handelskammer sieht sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die in Getreidehandlungen, Kornhäusern, Mühlen und landwirtschaftlichen Betrieben zu Qualitäts- und Preisbestimmungen benutzten Getreideprober innerhalb von zwei Jahren nach der ersten Eichung dem Eichamt zur Prüfung und Nacheichung vorgelegt werden müssen. Die Benutzung nicht rechtzeitig nachgeeichter Getreideprober ist strafbar.

△ **Frankfurt a. M.** (Warnung vor einem Schwindler.) Zu einer Witwe in der Koselstraße kam ein Herr, der sich als Beamter des Hauptzollamts ausgab. Er hatte ein an die Dame adressiertes Paket bei sich, für das er […] Mark Zollgebühr verlangte und bekam. Als die Frau das Paket öffnete, fand sie Briketts und entwertetes Geld. Vor einigen Wochen wurden schon mehrere Frauen auf die gleiche Art betrogen.

△ **Frankfurt a. M.** (Luftpost.) Aus den Beförderungsziffern der Verkehrsflugzeuge geht hervor, daß die Luft[…] […]eren Unterhalt der Postverwaltung erhebliche Kosten […]acht, von Frankfurt aus noch lange nicht in dem gewünschten Umfang benutzt wird. Damit diese Einrichtung, deren Ausbau unter allen Umständen erfolgen muß, nicht in ihrem Bestehen gefährdet wird, seien die Kreise von Handel und Gewerbe nachdrücklich auf die bestehenden und billigen Postverbindungen aufmerksam gemacht.

△ **Höchst a. M.** (Auf der Flucht im Main ertrunken.) Ein etwa 40 bis 50 Jahre alter Mann drang im sogenannten Büßergewande (braune Kutte, Sandalen, Schlapphut) in eine geschlossene Gesellschaft in einem […] ein und belästigte die Gäste durch Betteln und ver[…] Ansprachen. Er wurde aus dem Lokal entfernt, […] aber bald darauf mit einem Taschenmesser in der Hand […]. Mit Hilfe der Polizei wurde der unliebsame Gast aus dem Lokal entfernt. Er entfloh auf die sogenannte Wörthspitze am Main, wohin ihm eine große Anzahl Menschen folgte. Um sich zu retten, sprang er in den Main, schwamm noch eine Strecke, scheint dann aber in einen Strudel geraten zu sein und ist ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

△ **Wiesbaden.** (Verleihung von Ehrenurkunden durch die Wiesbadener Handelskammer.) Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im […] Vierteljahr 1926 dreiundsiebzig Ehrenurkunden für […]jährige und längere Tätigkeit in einem Betriebe an Angestellte und Arbeiter verliehen.

△ **Friedberg.** (1100jähriges Kirchenjubiläum.) Die Kirche in Zell feiert demnächst die Feier des 1100jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit werden auch drei neue Glocken eingeweiht. Der Feier wird die oberste Kirchenbehörde beiwohnen.

△ **Butzbach.** (Selbstmordversuch auf dem Transport ins Gefängnis.) Bei einem Gefangenentransport nach dem hiesigen Zellengefängnis öffnete sich in einem unbewachten Augenblick ein Gefangener die Pulsadern, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

△ **Rüdesheim a. Rh.** (Auf dem Niederwald vom Blitz erschlagen.) Bei einem schweren Gewitter, das über dem Niederwald tobte, schlug ein Blitz in ein Jagdschloß, in dem drei Touristen Unterkunft gesucht hatten. Ein Herr wurde sofort getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

△ **Homberg.** (Liebesdrama.) Im Wald bei Leuderode gab der achtzehnjährige Georg B. aus Rodemann auf die […]jährige Elise St. einen Schuß in die Herzgegend ab, der aber […] sofort tödlich wirkte. B. verlor den Mut zum weiteren Handeln und eilte nach Leuderode, um Hilfe zu holen. Das Mädchen wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo es inzwischen gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

△ **Darmstadt.** (Selbstmord.) Vor einigen Tagen wurde im Waltersteich die Leiche eines jungen Darmstädter Ministerialamtsgehilfen gefunden. Der junge Mann sollte sich vor dem Bezirksschöffengericht wegen Anklage der Urkundenfälschung und Aktenbeseitigung verantworten. Aus Angst vor den gerichtlichen Folgen beging er Selbstmord.

△ **Groß-Steinheim.** (Schweres Flugzeugunglück.) Bei dem Flugtag, der von dem Hessen-Flieger-Verein für Luftfahrt, Darmstadt, veranstaltet wurde, überschlug sich beim Landen ein Apparat und begrub Führer und Begleiter unter sich. Während der Führer ohne Schaden davonkam, erlitt der Begleiter schwere Verletzungen.

△ **Hanau.** (Großzügiges Bauprogramm.) Die Hanauer Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Antrag des Magistrats auf Errichtung von etwa 200 Wohnungen im Stadtbezirk Hanau. Die Ausführung soll sofort in Angriff genommen werden.

△ **Hanau.** (Beim Baden ertrunken.) Hier ertrank ein 21jähriger junger Mann. Er war, obwohl er des Schwimmens unkundig war, in das große Bassin der Adamschen Badeanstalt gesprungen, ohne wieder aufzutauchen.

Graf Lerchenfeld, der künftige deutsche Gesandte in Wien.

Die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Grafen von Lerchenfeld, der der Bayerischen Volkspartei angehört, steht unmittelbar bevor. Die österreichische Regierung hat erkennen lassen, daß ihr diese Ernennung willkommen wäre. Graf Lerchenfeld hat früher dem Auswärtigen Amt angehört und wurde weiteren Kreisen als bayerischer Ministerpräsident bekannt. Er ist der Neffe des langjährigen bayerischen Bundesratsbevollmächtigten.

Lokales.

Flörsheim a. M., den 6. Juli 1926.

Turn-Verein von 1861 Flörsheim a. M. Am 18. Juli begeht der hiesige Turn-Verein sein 65-jähriges Stiftungsfest. Der schweren Zeitverhältnisse entsprechend findet die Festlichkeit in kleinem Rahmen statt. Die Feier findet auf dem Turnplatze statt.

Das Pflichttraining für alle aktiven Fußballer findet nun regelmäßig jeden Mittwoch Abend pünktlich 7.15 Uhr statt. Die beiden vorangegangenen Stunden haben gezeigt, wie nötig jeder hiesige Spieler ein intensives Training hat und ist zu hoffen, daß nun auch alle sich der Sache widmen.

—r. **Die Landesbankstelle** der „Nassauischen Landesbank" Hochheim a. M. ist in diesen Tagen in ihr neues Heim übergesiedelt. Sie hat für ihre Zwecke das frühere Johann Baptist Boller'sche Wohnhaus' nebst dessen Büroräumen erworben und letztere für ihren Betrieb in der modernsten und praktischsten Weise umgeschaffen. Durch den Eingang von der „Mainzerstraße" gelangen wir in den geräumigen Kassen- und Arbeitsraum, der durch die Lichtung der Bäume des Hofes jetzt eine helle Beleuchtung zeigt. Derselbe wird im Kreise umgeben von folgenden Nebenräumen, die mit dem Bankbetrieb in enger Beziehung stehen: Rechts vom Eingang befindet sich, mit schönem Mobiliar ausgestattet, das Sprechzimmer des Bankvorstehers, durch dessen Einrichtung man einem längst gefühlten Bedürfnis des Publikums abgeholfen hat. Daran gliedert sich an der Westseite der Tresor, aus Eisenbeton erbaut und daher vollständig feuer- und diebssicher. Er enthält den Kassenschrank und daneben eine Anzahl von Schrankfächern (Safes), die dem Publikum gegen einen billigen Preis zur Vermietung bereit gestellt sind und gewiß zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren und Kleinodien auch bei Abwesenheit gelegentlich von Reisen usw. gerne in Anspruch genommen werden. An der Südseite befindet sich die Telefonzelle, vollständig von der Umgebung abgeschlossen, was angenehm empfunden werden dürfte. Daneben gliedern sich an ein sicherer Aktenraum und das Garderobenzimmer. Links vom Eingange, dem Sprechzimmer des Bankvorstehers gegenüber befindet sich das Schreibzimmer, wo die Schreibmaschinen ihre Aufstellung gefunden haben, damit sie bei ihrer Tätigkeit das Arbeiten im Hauptbüroraum nicht stören. — Die Bauarbeiten, die sich in ihrer Ausführung dem Barockstile der Umgebung des Hauses anpaßten, wurden durchwegs von hiesigen Handwerksfirmen ausgeführt. Die Oberleitung lag in den Händen von Herrn Baumeister Fleinert, dem Landesbaurat für Hochbau in Wiesbaden. — Der erste Stock des nebenstehenden Wohnhauses wurde dem Bankvorsteher als Dienstwohnung überwiesen. So erblicken wir jetzt in der hiesigen „Nassauischen Landesbank" ein vornehmes und in jeder Hinsicht modern eingerichtetes Geldinstitut, das jedem großstädtischen Bankgeschäft in keiner Weise nachsteht. Möge sie sich in der bisherigen Weise weiter entwickeln!

Die Linde blüht.

Noch blüht schneeübergossen mit goldenen Herzen der Jasmin. Wonnig schlürfen wir seinen süßen, betäubenden Duft in uns ein. Noch prunkt und leuchtet Königin Rose und beglückt uns mit ihrem hauchzarten, himmlischen Odem. Und nun steht auch der Lindenbaum über und über in strotzender Blüte. Ein summendes Heer geschäftiger Bienlein umschwärmt die honigsüßen Blüten des duftschweren Baumes, der uns das letzte freudeberauschte Blühen des Frühsommers schenkt. War die Linde, dieser echt deutsche Baum, schon in heidnischer Vorzeit ein Gegenstand der Verehrung des Volkes als der heilige Baum Freyas, der Göttin der Liebe, so hat sich die Liebe des Volkes für diesen Baum durch die Jahrtausende erhalten. Gibt es einen Baum, der so sehr wie die Linde von Sagen und Volksliedern und alten Bräuchen umstrickt wäre? Besonders das ungewöhnlich hohe Alter, das die Linde zu erreichen pflegt, mag zur Bildung dieses anmutigen Sagenkreises beigetragen haben. Wie fast immer, so paart sich auch hier mit der Poesie die Prosa des Alltags, die sich die Lindenblüten als Gesundheitstee und Heilmittel zunutze gemacht hat.

*

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. Juli. Schwül, bewölkt, stellenweise Niederschläge und Gewitter.

Achtung! Falsche 20-Mark-Scheine. Bei Annahme von Reichsbanknoten über 20 Mark, Ausgabe vom 11. 10. 1924, ist Vorsicht geboten, da unter diesem Datum hergestellte existieren. Die sichersten Merkmale, die Falschstücke zu erkennen, sind: zwei zusammengeklebte Blättchen mit dazwischengestreuten falschen Fasern, das Wasserzeichen ist durch deckenden Ausdruck auf der Innenseite des Grundblattes vorgetäuscht; in der Durchsicht sind mit auffallend verschwommener Zeichnung die Buchstaben „in" im Worte „Berlin" des Ausfertigungsdatums oben nicht getrennt, sondern in Form eines m verbunden gedruckt.

Genehmigung von Kraftfahrlinien. Obwohl die Anbringung der Beschwerde gegen die gemäß dem Runderlaß vom 18. November 1925 erteilten Genehmigungen aufschiebende Wirkung hat, ist fast regelmäßig festgestellt worden, daß die Unternehmer die Kraftfahrlinien auf eigene Gefahr eingerichtet und unter Hinweis auf die ihnen durch die Anschaffung der Wagen entstandenen Kosten die Zurückweisung der Beschwerde beantragt haben. Unterstützt wurden sie hierbei von der Bevölkerung, die sich während der Dauer des sich mitunter lange hinziehenden Beschwerdeverfahrens an das neue Verkehrsunternehmen gewöhnt hatte. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird deshalb, um Mißhelligkeiten, die sich unter Umständen hieraus ergeben könnten, vorzubeugen, in einem gemeinsamen Runderlaß des Ministers für Handel und Gewerbe und des Ministers des Innern (V. 5982 und IVa III. 763 II) in Ergänzung des oben angeführten Runderlasses das Folgende angeordnet: Zu dem nach Abschluß des Genehmigungsverfahrens dem Antragsteller zu erteilenden schriftlichen Bescheid ist, wenn die Genehmigung erteilt wird, außer der Rechtsmittelbelehrung weiter zum Ausdruck zu bringen, daß der Betrieb der Linie erst aufgenommen werden darf, wenn der Bescheid rechtskräftig geworden ist.

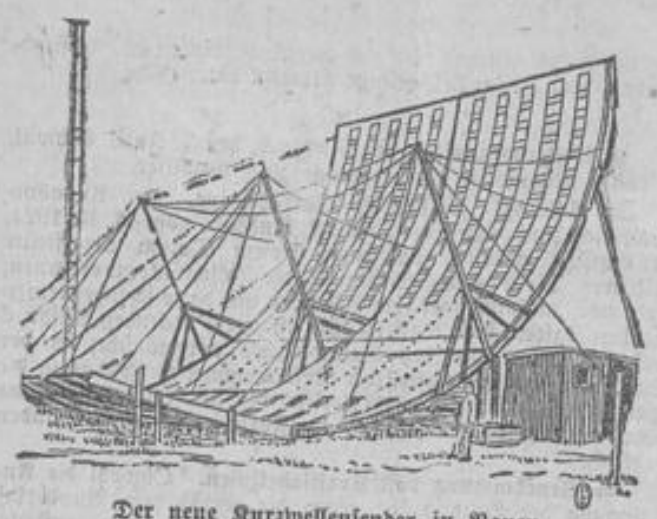
Kammergerichtsentscheide in Aufwertungsfragen. Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgende neuere Beschlüsse des 1. Zivilsenats des Kammergerichts in Aufwertungsfragen bekannt: Der Pfandgläubiger einer nach Eintritt der Einziehungsberechtigung an ihn in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 in Papiermark gezahlten und gelöschten Hypothek ist berechtigt, die Hypothek zur Aufwertung anzumelden und die Eintragung eines Widerspruchs gemäß § 16 Abs. 2 S. 2 A.-G. zugunsten des Hypothekengläubigers und zu seinen eigenen Gunsten als Pfandgläubiger zu beantragen, wenn die aus den Grundakten ersichtliche oder sonst bei dem Grundbuchamt offenkundige Sachlage die Aufwertbarkeit der Hypothekenforderung und der Pfandforderung nicht ausschließt. Das Verlangen einer Ergänzung des Eintragungsantrages ohne Bestimmung einer Frist gemäß § 18 GBO. ist unzulässig und gibt dem Antragsteller einen Beschwerdegrund. Der Antrag des Eigentümers auf Eintragung der gesetzlichen Aufwertung bei einer vor dem 1. Januar 1918 erworbenen Hypothek enthält auch vor Ablauf der Frist des § 8 A.-G. nicht den Verzicht des Eigentümers auf die Geltendmachung des Herabsetzungsrechts und braucht ihn nicht zu enthalten. Er ersetzt also nicht insofern eine zu der Eintragung erforderliche Erklärung; ebensowenig ersetzt er eine Bewilligung des Eigentümers. Danach bedarf er, auch solange die Frist des § 8 noch läuft, nicht aus diesen Gesichtspunkten der Form des § 29 GBO.

Bargeldlose Entrichtung von Steuern. Die Steuerschuldigkeiten werden an die Kassen der Reichsfinanzverwaltung — Kassen der Finanzämter, der Hauptzollämter und der Zollämter — am besten bargeldlos entrichtet. Jeder, der ein Konto beim Postscheckamt, bei einer Bank, Sparkasse, Genossenschaft und dergl. besitzt, kann seine Zahlungen an diese Kassen am bequemsten und billigsten durch Ueberweisung bewirken. Wer kein Konto besitzt, lege sich eines an oder zahle mittels Zahlkarte. Besondere Formulare für die Steuerzahlung mittels Zahlkarte werden von den Postämtern abgegeben. Die bestehenden Postscheckkonten und Bankverbindungen der Finanz- und Zollkassen sind auf den Steuerbescheiden, Forderungszetteln usw. angegeben. Die bargeldlose Zahlung erspart viel Zeit und Geld.

Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschutzsachen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Kammergericht den folgenden Rechtsentscheid gefällt: Verfügungen der Gemeindebehörden in Wohnungsmangelsachen bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Unterschrift des zuständigen Beamten. Ist die Urschrift der Verfügung von diesem Beamten mit seinem vollen oder abgekürzten Namen unterschrieben, so ist der Schriftform dadurch genügt, daß die Reinschrift von einem Bürobeamten ausgefertigt oder beglaubigt wird. Die Angabe, daß die Urschrift unterschrieben ist, genügt nicht; die Reinschrift muß vielmehr den Namen des verfügenden Beamten ergeben.

Lehrlingseinschränkungen und Mangel an Lehrstellen. — Vorschläge des Preußischen Landesgewerbeamts. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, beriet die Abteilung für Handwerk und Genossenschaftswesen im Landesgewerbeamt über die Lehrlingshaltung im Bäcker- und Konditorengewerbe, im Fleischer- und Wurstmachergewerbe und im Friseurgewerbe. Die Abteilung empfahl dem Handelsminister mit Rücksicht auf den erheblichen Mangel an Lehrstellen, Lockerungen der vom Minister angeordneten Lehrlingseinschränkung im Friseurgewerbe und im Fleischer- und Wurstmachergewerbe eintreten zu lassen; sie schlug jedoch vor, im Bäcker- und Konditorengewerbe es bei der bisherigen Einschränkung zu belassen.

Stoffhandtücher in D-Zugwagen. Seit kurzem werden die Aborte der D-Zugwagen wieder regelmäßig mit Stoffhandtüchern versehen, um den Reisenden eine weitere der vor dem Kriege bestandenen Annehmlichkeiten zu bieten und die Reisehygiene zu fördern. Auch Seife soll demnächst wieder verabreicht werden. Leider war ein großer Teil der Handtücher nach Rückkehr der Wagen zur Abgangsstation nicht mehr vorhanden. Die in der Nähe der Handtuchkästen befindlichen Körbchen aus Drahtgeflecht, die zur Aufnahme der gebrauchten — selbstverständlich im Eigentum der Reichsbahn verbleibenden — Handtücher bestimmt sind, werden hierzu häufig nicht benützt. Reinlichkeit ist nur durchführbar in Verbindung mit Redlichkeit. Hoffentlich genügt dieser Mahnruf, so daß die Reichsbahn sich nicht veranlaßt sieht, die Handtücher wieder aus den D-Zugwagen herauszunehmen.



Der neue Kurzwellensender in Nauen.

Die Telefunken-Gesellschaft in Berlin hat kürzlich auf Wellen 40 Meter erfolgreiche Versuche unternommen, die Lautübertragung nach Buenos Aires und Tokio durchzuführen. Die dortigen Vertretungen der Gesellschaft haben die übertragenen Worte gut verstanden, sogar auch ein Amateur in Nordamerika hat die in Berlin gesprochenen Worte ausgezeichnet gehört. Die wichtigste Rolle spielte dabei der oben abgebildete Nauener Kurzwellensender, durch den es möglich wurde, Buenos Aires zu erreichen

Sport-Nachrichten.

Dr. Peltzer läuft Weltrekord.

Die Meisterschaftskämpfe in London.

Die Endkämpfe der englischen Leichtathletikmeisterschaft gestalteten sich für die deutschen Teilnehmer zu einem vollen Erfolge.

Im Laufe über eine halbe Meile gelang es dem Stettiner Peltzer mit 1,51,6 Minuten einen neuen Weltrekord aufzustellen. Auch im 100-Yards-Lauf waren die deutschen Vertreter erfolgreich. Der deutsche Meister Corts-Stuttgart siegte in zehn Sekunden vor dem Londoner Eger und dem Breslauer König.

Der deutsche Meister Rätze belegte im Lauf über eine Meile unter 22 Teilnehmern den siebten Platz. Im Endlauf über eine Viertelmeile konnte der Deutsche Böcher nur den zweiten Platz hinter dem Franzosen Borathon belegen.

Die englische Presse zu den deutschen Erfolgen.

Die Abendblätter widmen dem Sportereignis in Standford-Bridge spaltenlange Artikel. Allgemein ist die Ansicht, daß man wohl erwartet hatte, daß die deutschen Vertreter mit guten Leistungen aufwarten würden, aber daß sie so hervorragend laufen würden, sei die Ueberraschung des Tages. Der „Evening Standard" spricht von einer deutschen Invasion. Die „Evening News" sagt, daß nie zuvor etwas Herrlicheres auf den Sportplätzen des englischen Leichtathletik-Verbandes gesehen worden sei, wie das Laufen von Dr. Peltzer. Löwe sei die Hoffnung Englands gewesen, aber Dr. Peltzer habe ein Rennen gelaufen, wie man es nur einmal im Leben zu sehen bekomme.

Eröffnung der Deutschen Kampfspiele in Köln.

Bei der Eröffnung der Deutschen Kampfspiele in Köln überbrachte nach einer Rede des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer Reichsinnenminister Dr. Külz die Grüße der Reichsregierung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Er betonte, die Deutschen Kampfspiele seien eine lebensstarke Bejahung des deutschen Sportgedankens und wies auf

das Ziel des Turnens und Sportes

hin: den Menschen gesund, stark und dadurch froh zu machen, was einmal Menschheitsziel, dann aber auch nationale Aufgabe sei, von der die Reichsregierung durchdrungen und die sie in Unterstützung der Leibesübungen nach Kräften zu fördern bereit sei. Leibesübung müsse, wie Reichspräsident von Hindenburg es ausdrückte, Volkssitte werden. Als dritter Redner sprach der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Geheimrat Lewald. Der Glaube und die Hoffnung des Deutschen Reichsau[illegible] gingen dahin, daß die Kampfspiele im deutschen Volk tiefe [illegible] schlügen und sich auch bei späteren Veranstaltungen als ein Ziel deutscher Art und deutschen Geistes erweisen mögen.

Das Entscheidungsspiel um den Bundespokal.

Das Schlußspiel um den Kampfspiel-Fußballpokal gegen [illegible] Stadion von Müngersdorf Süddeutschland mit 7:2 (3:1) [illegible] Westdeutschland. Süddeutschland war auch im Jahre 1922 [illegible] spiel-Pokalsieger.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee.

Fünf Personen ertrunken.

Auf dem Untersee ereignete sich ein schweres Motor[illegible] unglück, dem fünf Menschen zum Opfer fielen. Vier [illegible] aus Tuttlingen, die einen Ausflug nach der Insel Re[illegible] unternahmen, bestellten bei dem Schiffsbaumeister [illegible] Motorboot zur Ueberfahrt nach dem schweizerischen [illegible] Mannebach.

Etwa 300 Meter vor Mannebach ging das Boot [illegible] aus bisher noch unbekannter Ursache unter. Vier Per[illegible] ertranken, ehe noch Hilfe kam. Ein Herr erlitt nach der [illegible]tung einen Herzschlag, eine weitere Person schwebt in Le[illegible] gefahr.

Das Unglück ist auf das Treiben eines übelbeleumu[illegible] Menschen namens Franz Beck zurückzuführen, der sich [illegible] bestellten Schiffsbaumeister Beck ausgab und ohne Fahrt[illegible] die Ueberfahrt mit einem alten Motorboot bewerkstelligte. [illegible] Boot war offenbar leck geworden oder überladen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsh[illegible]

Als gefunden wurde abgegeben ein Kinderschuh. [illegible] tumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 gelten[illegible] machen.

Flörsheim a. M., den 6. Juli 1926.

Die Polizei-Verwalt[illegible]

TOTAL-AUSVERKAUF!

Wegen Geschäftsaufgabe

so lange Vorrat reicht

auf

Schokolade u. Pralinen

bis zu 20% Rabatt

P. J. Bettmann & Cie.

17 Grabenstrasse 17

Ihr Kunden-Kreis

wird größer durch öfteres Inserieren in dieser Zeitung!

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Noch billiger

wie sonst

kaufen Sie jetzt in meinem

Saison-

Ausverkauf

1 Posten
Windjacken mit kleinen Schönheitsfehlern, Ausverkaufspreis . . . netto 5.95

1 Posten
Breeches-Hosen jedes Stück Sommerleinen, Ausverkaufspreis . . netto 3.75

1 Posten
Loden-Mäntel 1a Qualität wasserdicht, Ausverkaufspreis . . . netto 11.50

1 Posten
Sommer-Leinen-Joppen mit kleinen Schönheitsfehlern jedes Stück Ausverkaufspreis . . netto 1.80

1 Posten
Knaben-Leibhosen für 3—9 Jahre, gute Buckskin-Qualität Ausverkaufspreis . . netto jedes Stück 95 ₰

FRAU LOWENSTEIN WWE.

MAINZ, Bahnhofstraße 13, nur 1. Stock

Keine Schaufenster! Keine Schaufenster!

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag, den 8 Juli ds. Jrs. vorm. 11 Uhr wird im Rathaus dahier, das den Erben Karl Schleidt gehörige Wohnhaus Kartenblatt 24 Parzelle Nr. 538/76 groß 5 ar 63 qm. öffentlich freiwillig an den Meistbietenden versteigert.

Flörsheim a. M., den 5. Juli 1926.

Lauck, Ortsgerichtsvorsteher.

„Evangelischer Verein Flörsheim"

Am Donnerstag, den 8. Juli abends 8.30 Uhr findet bei Gastwirt Weilbacher die **Monatsversammlung** für Monat Juli statt.

Wegen der **sehr wichtigen** Tagesordnung (Ausflug und 25-jähriges Jubiläum unserer Kirche) wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Ab Mittwoch stellen wir

200 Läuferschweine

von 60 Pfund abwärts, zum Verkauf

Gebr. Baarmann, Erbenheim, Mainzerstraße 11

Telefon Amt Wiesbaden 6226 und 6254.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr Jahramt für Johann Bartl. 6.30 Uhr [illegible]lenamt für Josefine Moos.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus. 6.30 Uhr [illegible] für †† Eheleute Anton Weber.

Schaureiten und Leistungsprüfungen

am Samstag, den 10. Juli 1926 nachm. 2 Uhr und

Grosses Bauernrennen

am Sonntag, den 11. Juli 1926 nachmittags 2 Uhr auf der **Rennbahn in Erbenheim,** veranstaltet von der Kreisbauernschaft Wiesbaden.

Eintritt: Samstags Mk. 1.- auf allen Plätzen
Sonntags Mk. 1.-, 2.- und 3.-

Totalisator im Betrieb. Während der Rennen Konzert der Feuerwehrkapelle Erbenheim. Sonntags abends nach den Veranstaltungen Unterhaltung mit Tanz in dem Restaurationsgebäude der Rennbahn.

Ia. Restaurationsbetrieb. Prima Wein im Ausschank

Offene Stellen | Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) Pensions-Anerbie.en und Gesuche usw, bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druckzeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 6[illegible] Pfg., übrige kleine Anzeigen R[illegible] 1.—.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag H. Dreisbach, Flörsheim

Sportverein [illegible]

Mittwochs abends 7.[illegible] Pflichttraining aller [illegible] Mannschaften, sowie Ju[illegible] spieler. Das Erscheinen [illegible] ist Ehrenpflicht. Am Mitt[illegible] Abend 8.30 Uhr Zusam[illegible] kunft aller Jugendlichen [illegible] 2. Jugendfest in Wi[illegible]

Der Vorst[illegible]

Ruderverein [illegible]

Donnerstag Abend wo[illegible] **Monats-Versammlung** „Deutschen Hof" (Wi[illegible] Jos. Breckheimer). Um [illegible]zähliges und pünktliches [illegible]scheinen bittet: Der Vorst[illegible]

Glucke mit Jung[illegible]

5 Wochen alt zu verka[illegible]

Jos. Hofmann Hochheimer[illegible]

Man bittet kleinere An[illegible]zeigen bei Aufgabe [illegible] fort zu bezahlen.